

Rundbrief

Nr. 1 / Dezember 2024

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

herzlich Willkommen zu diesem ersten und neuen Rundbrief der „Bundesarbeitsgemeinschaft für ambulant betreute Wohngemeinschaften (BAG) WG Qualität“.

Die Inhalte dieses Rundbriefs orientieren sich an dem bisher jährlich erschienen „Bundesweiten Journal für Wohn-Pflege-Gemeinschaften“. Die bisher erscheinenden Ausgaben können Sie [HIER](#) einsehen.

Dabei geht es um Fragen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung, sowie um bundesweit relevante Fragestellungen zum Thema ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Pflege- und Assistenzbedarf. Wir wollen Impulse setzen für die konzeptionelle Weiterentwicklung von innovativen Wohnformen.

Herausgegeben wird der Rundbrief von der „BAG - WG Qualität“, die ein länder- und institutionenübergreifendes Gremium ist. Sie wird durch die derzeit bestehenden Fach- und Koordinationsstellen in den Bundesländern organisiert.

Weitere Informationen zur Bundesarbeitsgemeinschaft finden Sie in dem nachfolgenden Artikel zum Rückblick und zur zukünftigen Ausrichtung“.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und Stöbern!

Ihre BAG - WG Qualität



Mitarbeitende der Fach- und Koordinationsstellen aus den Bundesländern

WG Qualitaet.de

- Inhalt -

Begrüßung 1

NEUIGKEITEN BUNDESEBENE 2

Die Bundesarbeitsgemeinschaft für ambulant betreute Wohngemeinschaften (BAG) WG Qualität - Rückblick und zukünftige Ausrichtung 2

Bundesweiter Fachtag zu Wohn-Pflege-Gemeinschaften am 14. November 2024 in Kassel 3

WOHN-PFLEGE PROJEKTE 4

SUN-WPG in Hamburg – eine selbstverantwortete Wohn-Pflege-Gemeinschaft ohne Angehörige 4

OmiOpi Haus in Potsdam 6

„Heimathafen“ - Wohngemeinschaft für Senioren in Rendsburg, Schleswig-Holstein 8

NEUES VON DEN FACH- UND KOORDINATIONS- STELLEN DER BUNDES- LÄNDER 10

VERÖFFENTLICHUNGEN 13

Die Bundesarbeitsgemeinschaft für ambulant betreute Wohngemeinschaften (BAG) WG Qualität - Rückblick und zukünftige Ausrichtung

Die Bundesarbeitsgemeinschaft für ambulant betreute Wohngemeinschaften (BAG) WG Qualität setzt sich seit fast 20 Jahren für die Förderung der Qualität in ambulant betreuten Wohngemeinschaften ein und stellt hierbei die Selbstbestimmung und Lebensqualität der dort lebenden Menschen in den Fokus.

Ein Blick zurück in die Anfangsjahre

Gegründet wurde die BAG im Rahmen des Modellprojekts „Qualitätssicherung in ambulant betreuten Wohngemeinschaften für Menschen (nicht nur) mit Demenz“ von 2006 bis 2009, gefördert durch das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Träger waren die Alzheimergesellschaft Brandenburg und Freunde alter Menschen e.V. Berlin.

Ziel war es, Qualität und Struktur in einer damals noch jungen Wohnform zu etablieren. Der länderübergreifende Fachaus-tausch und als zweites die Vernetzung der Vertreter*innen der Ministerien, Ordnungsbehörden, Beratungsstellen und überregionalen Institutionen (erweiterte BAG-Akteure) stand im Fokus.

Die erste Beratungs- und Koordinationsstelle für Wohn-Pflege-Gemeinschaften wurde 2006 in Hamburg gegründet.

In den Jahren darauf folgten weitere Fach- und Koordinationsstellen etwa in Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein. Seit 2011 gibt es regelmäßige Treffen der Fach- und Koordinationsstellen der Bundesländer. Diese organisieren seither die jährlichen Vernetzungstreffen der erweiterten BAG-Akteure und erarbeiten das bundesweite Journal für Wohn-Pflege-Gemeinschaften.

Dank der Unterstützung verschiedener Akteure konnte die überaus wichtige überregionale Arbeit bis heute erfolgreich fortgeführt werden. Darüber hinaus wurden mit der Förderung des BMG in den Jahren 2019, 2022 und 2024 bundesweite Fachtage mit großem Erfolg durchgeführt.

Ein Blick in die Zukunft

Die zukünftige Arbeit der BAG wird sich stärker auf den fachlichen Austausch zwischen den Ländervertreter*innen und Ministerien sowie überregionalen Verbänden und Organisationen fokussieren, um die Praxis mit den Entscheidungsträgern zu vernetzen.

Um mit der Zeit zu gehen, geben wir das „Bundesweite Journal für Wohn-Pflege-Gemeinschaften“ zukünftig statt als gedruckte Broschüre im digitalen Format als Rundbrief heraus.



Die Bundesarbeitsgemeinschaft für ambulant betreuten Wohngemeinschaften (BAG) WG Qualität bleibt zentrale Plattform für den länderübergreifenden Fachaustausch und für die Weiterentwicklung ambulant betreuten Wohngemeinschaften.

Bundesweiter Fachtag zu Wohn-Pflege-Gemeinschaften am 14. November 2024 in Kassel

Welche Potentiale haben Wohn-Pflege-Gemeinschaften für die Entwicklung der Pflegeinfrastruktur vor Ort und wie lassen sie sich zukunftsweisend und nachhaltig gestalten?

Dies waren zentrale Fragen auf dem bundesweiten Fachtag „WGs zukunftsicher - mit kreativen Lösungen nachhaltige Strukturen stärken“ der Fach- und Koordinationsstellen der Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Hamburg, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein.

In den vielen interessanten Beiträgen wurde die wichtige Bedeutung von Wohn-Pflege-Gemeinschaften als Teil der Versorgungsstruktur unterstrichen, insbesondere auch, um dem Wunsch „Wohnenbleiben im Wohnumfeld“ zu ermöglichen.

Außerdem kann diese Wohnform mit der geteilten Verantwortung eine Antwort auf die Organisation und Pflege und Betreuung in Zeiten des Pflegekräftemangels sein. Voraussetzung hierfür ist jedoch eine entsprechende und dringend benötigte Berücksichtigung innerhalb der Bundesgesetzgebung.

Die Dokumentation der Fachveranstaltung ist [HIER](#) nachzulesen.

Dr. Ellen Markgraf



Gesprächsrunde zwischen Moderatorin Monika Schneider und Christian Heerdt



Im Gespräch (vlnr): Christiane Biber, Karin Haist und Reinhard Streng



Moderatorinnen mit Referierenden Bastian Brünninghaus und Vlasta Beck im Forum 2



Moderator*innen mit Referierenden und Roboter Navel im Forum 3



SUN-WPG in Hamburg – eine selbstverantwortete Wohn-Pflege-Gemeinschaft ohne Angehörige

Das Besondere an dieser Wohn-Pflege-Gemeinschaft in Hamburg ist die Zielgruppe: hier wohnen ausschließlich Menschen mit Demenz, die keine Angehörigen haben – jedenfalls keine verfügbaren. Ihre gesetzliche Vertretung übernehmen in den allermeisten Fällen Berufs- oder Vereinsbetreuer*innen. Als dieses WPG-Konzept ab 2016 entworfen und in 2020 in Hamburg eröffnet wurde, motivierte besonders die Tatsache, dass angehörigenlose Menschen kaum die Möglichkeit haben, in einer angehörigen-geführten Wohn-Pflege-Gemeinschaft zu leben. Unter der Perspektive, dass es zukünftig immer mehr solcher „alleinstehender“ Menschen im Alter geben wird, lag die Entwicklung und Erprobung eines Pilotprojektes nahe.

So entstand die Kernidee, wieviel und wie Angehörigenarbeit zu ersetzen sein könnte – jedenfalls so weit denkbar. Im Namen „SUN“ steckt schon die Andeutung: selbstbestimmt, unterstützt, nachbarschaftlich.

Die unterstützende Komponente ist neben dem Pflegedienst ein weiterer Dienstleister, die „WG-Verwaltung“, welche diverse praktische und organisatorische Aufgaben erfüllt und vor allem den Austausch zwischen allen Beteiligten befördert. Die „nachbarschaftliche“ Komponente erfüllen die als Team agierenden ehrenamtlichen „SUN-Pat*innen“.

SUN Wohn-Pflege-Gemeinschaft ohne Anhörige



Sie kümmern sich vorrangig um soziale Begleitung und Beschäftigung der Mieter*innen, haben aber auch eine wichtige Sensoren-Funktion im Alltag dieser selbstbestimmten WPG: sie können den verantwortlichen Betreuer*innen Feedback geben und tragen somit eine Mitverantwortung bei der Steuerung der WPG.

Nach vier Jahren Erfahrung zeigt sich, dass eine sorgsame Abstimmung mit dem Pflegedienst in dieser Konstellation eine besonders große Bedeutung hat. Das sollte frühzeitig erfolgen, am besten vor dem Start und in großer Detailtiefe. Das Kompensieren einer fehlenden Angehörigengruppe muss auch der Lenkung der Alltagsabläufe dienen und die langfristige Konzeptbewahrung beinhalten. Aber das erfordert starkes Selbstbewusstsein von Ehrenamtlichen und viel Engagement und Erfahrung bei einer WG-Verwaltung. Jedenfalls kann man auf eine aktive Steuerung solcher Aspekte durch die Betreuer*innen schon mangels deren zeitlicher Kapazitäten nicht zählen.

Sind diese Herausforderungen gut abgesichert, bietet das Konzept neben den bekannten Vorteilen einer WPG für Menschen mit Demenz eine hohe Befriedigung für die Ehrenamtlichen und das Pflegeteam – die in einer Art Symbiose gemeinsam agieren. Und durch die vom Pflegedienst unabhängige WG-Verwaltung können viele Prozesse mit langfristiger Stabilität und Effizienz erfolgen, denn hier fließt kein Wissen ab, wie in „normalen“ WPGs durch den regelmäßigen Verlust erfahrener Angehöriger. Nicht zuletzt ist auch die Nachvermietungsrate sehr gut, denn diese wachsende Zielgruppe ist über kommunale und berufliche Netzwerke (Berufsbetreuer*innen) leicht ansprechbar.

Bastian Brüninghaus

Kontakt: info@sun-wpg.de

Weitere Informationen: www.sun-wpg.de



Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V.

OmiOpi Haus in Potsdam

Wer ist die Zielgruppe im Omi & Opi Haus und was macht diese Wohn-Pflege-Gemeinschaft besonders aus?

Es entstanden in Potsdam zwei Wohngemeinschaften mit diesem Namen: in der Rembrandtstrasse (Stadtteil Berliner Vorstadt) und Schinkelstrasse (Gemeinde Nuthetal). Sie bieten ein Zuhause für Menschen mit Demenz, gleich welcher Pflegegrade oder welche Demenzform.

Diese Häuser werden von Angehörigen, die ebenfalls bei der Betreuung mitwirken, geführt und von Präsenzkraften koordiniert. Sie sind die „Stimme der Bewohner“ und vertreten ihre Bedürfnisse.

Der ambulante Pflegedienst ist nur zu Gast, agiert aber Hand in Hand mit den bevollmächtigten Angehörigen und stellt ein festes Team für die Versorgung rund um die Uhr.

„ZUHAUSE ist, wo LIEBE wohnt“, ist das Motto der Häuser und steht für eine wertschätzende Willkommenskultur und einen guten Umgang miteinander.



Anja Pajung

Wer eine angehörigengeführte Wohngemeinschaft in Betracht zieht, sollte folgende Fragen mit Ja beantworten:

- Ja, ich suche nach einer kleinen Gemeinschaft, in der ich mich einbringen kann.
- Ja, mir ist bewusst, dass ich als pflegender Angehöriger in Verantwortung bleibe und einen gemeinschaftlich gewählten ambulanten Pflegedienst für bestimmte Leistungen beauftrage.
- Ja, ich möchte mich auch für andere Bewohner, die Gemeinschaft und im Haus engagieren. Gern übernehme ich eine feste Aufgabe.



Was war die Motivation für die Gründung des Omi & Opi Haus in der Rembrandtstraße?

Meine Mama war 2015 nach einem Schlaganfall von einer vaskulären Demenz betroffen. Über zwei Jahre habe ich sie Zuhause versorgt. Irgendwann habe ich das allein nicht mehr geschafft.

Auf der Suche nach einer Lösung, habe ich festgestellt, dass es kein wirklich demenzgerechtes Angebot gibt, zumindest nicht so, wie ich es mir als Tochter vorgestellt habe und gewünscht hätte.

Überall fehlte es an Zeit, Personal, demenzgerechter Beschäftigung und einer demenzsensiblen Milieugestaltung.

Aus diesem Grund ist der Wunsch entstanden, ein Zuhause zu schaffen, in dem sich alle gleichermaßen wohlfühlen und auch das Pflegeteam eine Chance hat, mit Zeit und Ruhe pflegen zu können. Ich denke, das ist uns gemeinsam sehr gut gelungen.

Was beschäftigt Sie aktuell besonders?

Mittlerweile sind sechs Jahre vergangen und ich bin immer noch Feuer und Flamme für dieses Projekt. Aus der anfänglichen Not ist eine Berufung gewachsen und ich denke jeden Tag darüber nach, wie man Menschen mit Demenz noch mehr integrieren kann. Zusätzlich würde ich gern mit meinem Netzwerk aus Experten schon viel früher starten, um präventiv zu arbeiten, aber auch für Jung-Erkrankte einen Wohlfühlraum zu schaffen.

Einen offenen integrativen Begegnungsraum wäre ein Traum. Das Konzept ist da, die Freude an einer gemeinsamen Umsetzung mit anderen ebenso. Nun fehlt es nur an einem Objekt und den nötigen finanziellen Mitteln. Zusätzlich kümmern wir uns gerade um einen demenzgerechten Transport und eine entsprechende Begleitung zu Arztbesuchen und in Krankenhäuser. Wir haben am [Queen Silvia Nursing Award](#) teilgenommen und ich bin mit der Idee unter den letzten Drei.

Am 17.12.24 bekommen wir das Ergebnis. Daumen drücken.



Ingrid Blaurock



Was würden Sie anderen raten?

Ich möchte Betroffenen und pflegenden Angehörigen empfehlen, sich frühzeitig beraten zu lassen und Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die erste Anlaufstelle kann der Pflegestützpunkt sein, der immer wunderbar berät und ein großes Netzwerk hat. Die Alzheimer Gesellschaft und auch Malteser bieten u.a. tolle Schulungen und Informationsveranstaltungen für Angehörige und Betroffene. Und natürlich engagieren wir uns ebenfalls gern. Über www.omiopi2potsdam.de kann sich jeder einen Eindruck verschaffen und Kontakt aufnehmen.

Aus meiner Erfahrung ist das allerwichtigste, in der Liebe zu bleiben und auf sich selbst Acht zu geben. Denn nur, wenn man selbst gesund und geerdet ist, kann man den Bedürfnissen eines demenziell veränderten Menschen gerecht werden. Schafft man das, bleibt eine wunderbare und liebevolle Verbindung bestehen. Dafür bin ich sehr dankbar. Ich habe meine Mama dieses Jahr verloren, aber vor fast sechs Jahren eine wunderbare Gemeinschaft gewonnen.

Die Fragen wurden beantwortet von Anja Pajung, Gründerin der WG Schinkelstraße.

Weitere Informationen: www.omiopi2potsdam.de

„Heimathafen“ - Wohngemeinschaft für Senioren in Rendsburg, Schleswig-Holstein

Wer ist die Zielgruppe bei Haus Heimathafen?

Wir wünschen uns Senioren ab ca. 80 Jahre, mit Pflegegrad. Menschen, die bewusst eine Entscheidung für eine WG treffen. Sie sollten die Gemeinschaft mehr zu schätzen wissen, als ihre absolute Autonomie. Positiv denkende Menschen, die ihren letzten Lebensabschnitt lebensbejahend verbringen möchten.

Was macht diese Wohngemeinschaft aus?

Unsere Wohngemeinschaft zeichnet sich dadurch aus, dass die Bewohner und ein Teil unserer Familie als Großfamilie zusammen zu Abend isst. Regelmäßig werden gemeinsame Spieelnachmittage und Ausflüge durchgeführt. Wir kümmern uns um unsere Senioren, als gehörten sie zur Familie. Hilfreich hierbei ist, dass wir neben der WG wohnen.

Was ist die Motivation für den Heimathafen?

Erfahrungen mit unseren Angehörigen, welche in Pflegeheimen leben und lebten, haben uns den Pflegenotstand vor Augen geführt. Wir möchten den Senioren in unserer WG ein würdevolles und weitgehend selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Für uns ist es auch eine Option unseren eigenen Lebensabend so zu verbringen.



Was beschäftigt Sie aktuell besonders?

Aufgrund dessen, dass wir auf diesem Gebiet Pioniere sind, war es uns wichtig diese Wohnform rechtlich abzusichern. Ferner sammeln wir jeden Tag neue Erfahrungen, im Umgang mit unseren Senioren, die unser blauäugiges Denken verändern und verbessern.

Wir stellen fest, dass hochbetagte Senioren nur bedingt selbstbestimmt leben können.

Was würden sie anderen Betreibern raten?

- Sorgsame Auswahl der Senioren
- Klare Absprachen mit Angehörigen und den Bewohnern
- Eine Senioren-WG ist kein Pflegeheim.
- Kein Rundrum-Sorglos-Paket für kleines Geld
- Es gibt Überforderung durch Ausnutzung von Gutmütigkeit
- Jeder Bewohner ist individuell zu betrachten
- Wir haben festgestellt, dass unsere junge Mitbewohnerin, mit Pflegegrad, unsere Wohngruppe bereichert.

Die Fragen wurden beantwortet von Ute und Wolfgang Kock, Initiatoren und Vermieter der Wohngemeinschaft.

Kontakt: hausheimathafen-rd@web.de

Weitere Informationen: www.kiwa-sh.de/index.php/wohngemeinschaft-haus-heimathafen-in-rendsburg



Ute und Wolfgang Kock



#Baden-Württemberg

Informationen aus Baden-Württemberg

- [HIER](#) -



#Bayern

Rückblick Fachtag

„Ortsnahe Wohn- und Pflegeangebote und die Rolle der Kommunen“ am 16. Juli 2024 in München

Der Fachtag „Ortsnahe Wohn- und Pflegeangebote und die Rolle der Kommunen“ zeigte kommunalen Akteuren in Bayern auf, wie sie individuelle und ortsangepasste Konzeptionen erarbeiten können. Die Fachtagung bot die Möglichkeit, sich über Grundlagen zu informieren. Neben der Vermittlung von Grundlagen haben Best-Practice Beispiele aufgezeigt, wie die Umsetzung gelingen kann.

Zum Download bereitgestellt: Unterlagen und Präsentationen sowie Plakate der Best-Practice-Beispiele:

[Archiv - Koordinationsstelle Pflege und Wohnen in Bayern \(bayern-pflege-wohnen.de\)](#)

Weitere Informationen aus Bayern - [HIER](#) -

 Koordinationsstelle Pflege und Wohnen
Ambulant betreute Wohngemeinschaften
in Bayern

#Berlin

Novelle des Berliner

„Gesetzes über Selbstbestimmung und Teilhabe in betreuten gemeinschaftlichen Wohnformen (Wohnteilhabegesetz - WTG)“ führt Funktion einer „Vertrauensperson“ ein

Berlin hat aktuell ca. 770 Pflege-Wohngemeinschaften (PWGn), die in ihrer Vielfalt eine große Bandbreite widerspiegeln und der Diversität der Stadt durchaus gerecht werden. So sehr die Diversität ein positiver Aspekt sein kann, waren und sind die PWGn in Berlin doch auch in ihrer Qualität von hervorragend bis hin zu „dürfte-es-eigentlich-nicht-geben“ und lange Zeit vom Gesetzgeber unkontrolliert geblieben.

Mit der Überarbeitung des WTG im Jahr 2021 hat der Gesetzgeber in Berlin nachgebessert und die bisher ausschließlich als „selbstverwalteten“ PWGn um die Kategorie der „anbieterverantworteten“ PWGn erweitert.

Selbstbestimmtes Wohnen
im Alter e.V.



Mit der Einführung dieser Kategorie sind weitere weitreichende ordnungsrechtliche Maßstäbe gesetzt worden. So muss der Leistungserbringer beispielsweise künftig Leistungen, Kosten, Vertragsgestaltung und Personalbesetzung transparent nachweisen. Er hat darauf hinzuwirken, dass die Mitbestimmung und Mitwirkung der Mieterinnen und Mieter in grundsätzlichen Angelegenheiten (wie z.B. bei Ein- und Auszügen anderer Mieterinnen und Mieter) ermöglicht ist und er muss die Sozialraumöffnung und die Teilhabe der Menschen nachweislich fördern und zulassen.



Vertrauensstelle Wohnen

Für diesen letzten Punkt hat der Gesetzgeber die Funktion einer „Vertrauensperson“ eingeführt.

Der SWA e.V. ist seit Oktober 2023 Träger des Projekts „Vertrauensstelle ‚Wohnen Pflegen Gemeinschaft‘“. Die beiden Mitarbeiterinnen Marie Schäffler und Katja Wittek begleiten inzwischen einige Vertrauenspersonen, führt Informationsveranstaltungen und Schulungen durch und hat ein breites Netzwerk aufgebaut.

Ausführliche Informationen zu der Vertrauensstelle „Wohnen Pflegen Gemeinschaft“ finden Sie [HIER](#) (letzter Aufruf 17.12.2024)

Weitere Informationen aus Berlin - [HIER](#) -

#Brandenburg

Informationen aus Brandenburg - [HIER](#) -



#Hamburg

Aktionsplan für ein altersfreundliches Hamburg



HAMBURGER
KOORDINATIONSSTELLE
FÜR WOHN-PFLEGE-GEMEINSCHAFTEN

Nachdem der Senat im Juni den Aktionsplan „Altersfreundliche City“ mit über 100 Maßnahmen (darunter auch Wohn-Pflege-Gemeinschaften) veröffentlicht hat, hat die Stadt Hamburg nun im November den Antrag Aufnahme in das „Global Network for Age-friendly Cities and Communities“ (GNAFCC) der Weltgesundheitsorganisation (WHO) eingereicht. Dieses Netzwerk verbindet 1.600 Städte und Gemeinden weltweit und Hamburg könnte als erste deutsche Metropole von dem Austausch in diesem profitieren.



Mit dem Aktionsplan soll Hamburg in einer gemeinsamen Strategie fit für die Zukunft gemacht werden, damit ein aktives und selbstbestimmtes Leben in Hamburg auch in meinem hohen Altern und mit Unterstützungsbedarf gut möglich ist. Weitere Informationen zum Aktionsplan finden Sie [HIER](#) (letzter Aufruf 18.12.2024)

Weitere Informationen aus Hamburg- [HIER](#) -

#Rheinland Pfalz

In einem Beitrag des SWR RLP wird die selbstorganisierte Senioren WG „Marjann’s Haus“ in Merkelbach (Rheinland-Pfalz) vorgestellt. Hier leben acht ältere Menschen, die durch einen ambulanten Pflegedienst und die Dorfgemeinschaft unterstützt werden.



RheinlandPfalz

LANDESAMT FÜR SOZIALES,
JUGEND UND VERSORGUNG



Landesberatungsstelle
Neues Wohnen
Rheinland-Pfalz

[LINK](#) zu dem Beitrag (letzter Aufruf 17.12.2024)

Weitere Informationen aus Rheinland-Pfalz - [HIER](#) -

#Sachsen-Anhalt

Informationen aus Sachsen-Anhalt - [HIER](#) -

PiA e.V.

[Prävention im Alter]



#Schleswig-Holstein

Bezug der ersten inklusiven Wohngemeinschaft

In Schleswig-Holstein konnte in diesem Jahr die erste inklusive WG des Bundeslandes bezogen werden. Auf einem ehemaligen Bauernhof entstand eine ambulant betreute Wohn-Pflege-Gemeinschaft, die Senioren ein gemeinsames Zuhause bietet. Die KIWA hat auf zahlreichen Informationsveranstaltungen in ganz Schleswig-Holstein über die ambulant betreute Wohn- Pflege-Gemeinschaft informiert und dabei wertvolle Erfahrungen sowie Wissen zu zukunftsweisenden Wohnkonzepten geteilt. So wurde das Bewusstsein für innovative und inklusive Wohnmodelle in der Region gestärkt.

Weitere Informationen aus Schleswig-Holstein - [HIER](#) -



Koordinationsstelle für innovative
Wohn- und Pflegeformen im Alter
und für Menschen mit Assistenzbedarf



Freihaus, 28. Ausgabe – „Wie geht Wohnenbleiben im Quartier? Im Spannungsfeld von Altersgerechtigkeit und Stadtentwicklung“

Die diesjährige Freihaus umfasst eine Vielzahl von Beiträgen, die aufzeigen, welche Voraussetzungen ein Quartier erfüllen muss, damit Menschen auch im Alter oder bei Unterstützungsbedarf im vertrauten Umfeld wohnen bleiben zu können. Zudem werden zahlreiche Projekte vorgestellt, die zeigen wie es gehen kann.

[Stattbau Archiv](#)

Ratgeber „Menschen für Engagement begeistern“ der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt

Die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) gibt den Ratgeber „Menschen für Engagement begeistern“ heraus.

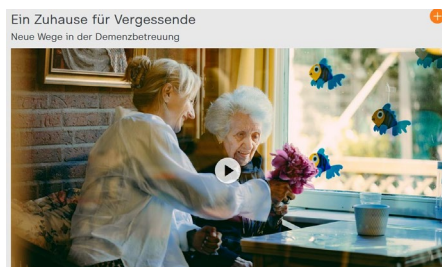
Dieser beinhaltet Tipps und Strategien aus der Praxis, um Freiwillige zu gewinnen. Der Ratgeber basiert auf einem Wissens- und Erfahrungsschatz aus gemeinnützigen Organisationen, die mit dem Förderpreis „EngagementGewinner“ im Jahr 2021 von der DSEE ausgezeichnet wurden.

Anhand von Zahlen, Fakten, Checklisten, Übungen und Reflexionen wird aufgezeigt, wie sich Menschen für das Ehrenamt begeistern lassen. Weitere Informationen zum Thema „Engagierte gewinnen“ sowie den Ratgeber finden Sie bei der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt.

[Deutsche Stiftung Ehrenamt](#)

Filmtipp

Ein Zuhause für Vergessende
Neue Wege in der Demenzbetreuung. 37 Grad, NDR
Film [HIER](#) ansehen.



Rezension

Julie Otsuka: „Solange wir schwimmen“, Roman (Mare Verlag, Hamburg 2023)

Rezension, Andrea von der Heydt (SWA e.V.)

Im Klappentext ist zu lesen:

„Aus dem amerikanischen Englisch von Katja Scholtz. In ihrem Schwimmbad fühlen sie sich zu Hause, hier können sie bei ihren täglichen Bahnen ihre Sorgen hinter sich lassen: Designer, Nonnen, Hundesitter, Veganerinnen, Polizisten, Professorinnen, Schauspieler... Bis eines Tages ein Riss erscheint - am Beckenrand, aber auch im Gedächtnis von Alice, die genau wie die anderen hier im Schwimmen stets Trost und Halt gefunden hat. Während sie bald nur noch in bruchstückhaften Erinnerungen schwimmt, versucht ihre Tochter, sich in ihre Mutter hineinzuversetzen, ihr Verhältnis zueinander neu auszuloten und Alice' Leben Sinn und Zusammenhang zurückzugeben.“

Zu Recht wird von vielen Rezensent*innen die feine und humorvolle Sprache der Autorin hervorgehoben und auch die sensible und achtsame Suche nach einem Umgang mit der demenziell erkrankten Mutter Alice. Der Roman beschreibt aber nicht nur die Veränderung im Alltag und im Bewusstsein von Alice, als sich gewohnte Rituale (die Schließung des Schwimmbads) radikal verändern, sondern auch das Herantasten von erkrankten Menschen und deren Angehörige an ein Leben mit einer demenziellen Erkrankung, an ein Leben mit „Verlusten“.

Der Umzug von Alice in ein sog. „Memory Care Home“, das „Belavista“, eine „gewinnorientierte Langzeit-Pflegeeinrichtung“ beschreibt dann in der zweiten Hälfte des Romans eindrücklich den radikalen Umbruch, der mit einer demenziellen Erkrankung meist einhergeht: das Angewiesensein auf fremde Hilfe, die Aufgabe von Selbständigkeit und (hier auch) der Privatsphäre: „Um ganz offen zu sein: Nicht alles im Belavista ist, wie es scheint. Der an Ihrem Nachttisch angeschraubte Wecker ist eine bewegungsgesteuerte Überwachungskamera. Ihr roter, durchsichtiger Sani-Becher ist ein Trink-Tracker. Das Thermostat unter dem Lichtschalter ist ein Mikrofon. Ihr schickes silbernes Fußkettchen ist ein Back-Up Ortungsgerät. Das Apfelmus abends auf Ihrem Teller dient der Medikamentenzufuhr. Gleiches gilt für das Kartoffelpüree und die gelegentlich großen Bananenstücke. Der hübsche Teppich auf Ihrem Badezimmerboden ist eine stoßdämpfende Fallschutzmatte. Ihr ‚Personal Trainer‘ ist eine Physiotherapeutin. Deren freundliche Begrüßung – ‚Gut sehen Sie aus!‘ – eine vertrauensbildende Maßnahme. Der Gärtner vor Ihrem Fenster ist ein Sicherheitsbediensteter. Und diese leicht verwirrt dreinschauende Frau, die Sie aus dem Badezimmerspiegel anstarrt? Das sind Sie.“ (S. 99f.)



Dieser Absatz und weitere zahlreiche Hinweise auf den möglichen „Überwachungsalltag“ in einer Pflegeeinrichtung haben mir Gänsehaut verursacht: Was hier als vermeintlich selbstverständlich und unhinterfragt geschildert wird, ist ein tiefer Eingriff in die persönliche Sphäre von demenziell veränderten Menschen. Julia Otsuka gelingt es meines Erachtens sehr gut, diese Aspekte zu schildern, ohne moralisch anklagend zu werden.

Angesichts der Überlegungen, inwieweit technische oder digitale Hilfsmittel den Alltag von Menschen mit einer demenziellen Erkrankung erleichtern oder sie vor weiteren Schäden bewahren können, ist es aus meiner Sicht enorm wichtig, neben der Machbarkeit solcher Hilfsmittel auch ethische und moralische Aspekte kritisch zu prüfen.

Ein starkes Buch, das viele Facetten einer demenziellen Erkrankung mal distanziert ironisch, mal wertschätzend und achtsam beschreibt!



Impressum

Herausgeber: Bundesarbeitsgemeinschaft für ambulant betreute Wohngemeinschaften
„WG Qualität“

Redaktion: Mascha Stubenvoll & Maike Mahlstedt
Hamburger Koordinationsstelle für Wohn-
Pflege-Gemeinschaften,
koordinationsstelle@stattbau-hamburg.de

Website: [WG Qualität.de](https://wg-qualitaet.de)

Förderung:

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages